

teilig kombinierte Cliché, welches das bekannte Torpedo-Tippfräulein, einen Rennfahrer und eine Dame mit einem Torpedo-Fahrrad darstellt, ein im Scherenschnitt von Professor Hohlwein entworfenes Inserat, welches ebenfalls die Fabrikate der Firma, darunter auch eine Riesenschreibmaschine, enthält. Die hervorragende Güte der von den Weilwerken hergestellten Erzeugnisse haben denselben einen guten Ruf im In- und Ausland gesichert.

Der **Maler Karl Arnold** hat vom Amtsgericht **München** folgenden *Strafbefehl* erhalten:

An Herrn Karl Arnold, Kunstmaler, hier, Amrotstraße 1, I. — Nach einer Anzeige der Polizei vom 17. II. 1923 sollen Sie in der Nacht vom 14. auf 15. II. 23 in der Schleißheimerstraße 1) die Straße durch Urinieren verunreinigt, 2) dem Oberwachtmeister Bergner zugerufen haben: »Sie können mich überhaupt am A . . . lecken«. — Auf schriftlichen Antrag des Staatsanwalts werden nach den angeführten Vorschriften und nach §§ 447 ff. der Strafprozeßordnung gegen Sie Geldstrafen von 1) eintausend Mark, zu 2) zweitausend Mark festgesetzt. Außerdem wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung zu 2) innerhalb eines Monats nach Rechtskraft des Strafbefehls durch einmalige Veröffentlichung des einschlägigen Teils des letzteren in den »Münchener Neuesten Nachrichten« auf Ihre Kosten öffentlich bekanntzugeben.

Die Unterdrückung des Genies. Leo Blumenreich ist mit der Abfassung eines Memoirenwerkes beschäftigt, das demnächst im »Weltverlag« unter dem Titel »Sieben Jahre unter Cassirer, seine Sitten und Gebräuche« erscheinen wird.

Solange de Vlaminck, des Malers entzückende Tochter, hat letzthin in Berlin gefilmt, in einem von A. Durec in Szene gesetzten Drama.

Paula Helmmann, deren Bildnis den letzten »Querschnitt« zierte, hat mit dem Grafen Wolkenstein als Captain, Roger Scherr-Thoss und Saurma-Jeltsch in Krummhübel in Schlesien den Deutschen Skeleton-Club gegründet. Sie bereitet mit Helscha Täubler im »Kaiserhof« zu Berlin eine Kunsthandlung, mit Gerhart Hauptmann, ihrem großen Landsmann, in Agnetendorf eine schlesische Dichterschule vor und hat mit ihrem 60 PS. Fiat letzthin die Kirche von Jauer umgelegt.

Renée Sintenis hat eine Büste des Dichters Joachim Ringelnatz geschaffen, welche zum ersten Male in Frankfurt, anlässlich eines Vortragsabends des Dichters, in der Galerie Flechtheim zur Ausstellung gelangt.

Zur Bekämpfung des Kropfes unternimmt die österreichische Regierung energische Schritte. Bayern hat das Mittel verboten, da der Kropf als Vereinsabzeichen eingeführt wurde; aus diesem Grunde hatte auch Adolf Hitler Österreich verlassen und ist nach Bayern übersiedelt. — Nachfolgende Schilderung Sir Galahd's in »Die Kegelschnitte Gottes« wird also in Kürze nur noch auf die Bayern zutreffen: »Auf dem Brenner zwang eine Panne zu längerem unfreiwilligen Aufenthalt unter Eingeborenen. Es schien ein wilder Völkerstamm, im Besitz von hier deutlich unterscheidbaren Lauten: »Hüüüaaahhh — sell woll — Sakra und Teiffi.« Ersteres zur Verständigung mit dem Vieh. Zweites zur Verständigung mit dem Fremdling. Drei und vier: orgiastische Erregungszustände mit fetistischem Einschlag andeutend.

Die ausgewachsenen Männchen tragen entwurzelte Fangzähne wilder Tiere an Schnüren vor dem Nabel, und als Hauptschmuck grasgrüne Kegel, an denen die ausgerissenen Rückenhaare einer kleinen Zweihuferart büschelförmig angebracht waren. Die Lenden bedeckten gegerbte Felle der gleichen Tierspezies. Die nackten Beine zeigten durchweg natürliche und dichte Behaarung. Die heranwachsende Brut pflegte artfremde Geschöpfe aus dem Hinterhalt unter aufgeregtem Geschnatter mit allerhand Unrat zu bewerfen.«



Adolf Hitler

(aus »Der Montag-Morgen«)